

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegungen nehmen die Anzeigen und für Fremde die Postanstalten entgegen. — Erhalten wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Verantwortlich: Die Redaktionsleitung. Druck: Die Druckerei. Preis: 1 Mark. Postamt: Amt Leipzig Nr. 1490.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1490

Nr. 302

Mittwoch, den 29. Dezember 1926

21. Jahrgang

Savas beginnt einen neuen Lügenfeldzug gegen Deutschland.

Der angebliche Ueberfall in Mainz — frecher Schwindel.

Die französische Telegraphenagentur „Agence Havas“ hat von jeher versucht, Nachrichten zu verbreiten, die Deutschland in der Meinung der Welt herabsetzen und beschimpfen. Savas arbeitet rücksichtslos für den französischen Imperialismus und scheut vor keiner Lüge zurück. Während des Weltkrieges erreichte die schamlose Hege dieses Instituts, unterstützt von der englischen Agentur „Reuter“ ihren Höhepunkt. — Jetzt beginnt Savas wieder, die Welt mit Lügenmeldungen zu überschwemmen, vor allem aber die radikal-nationalistischen Kreise Frankreichs aufzuklumpfen.

Der Zwischenfall von Germersheim und das Landauer Urteil, das jedem Gesetz Hohn spricht, war dazu angetan, die Unhaltbarkeit der Rheinlandbesetzung zu zeigen. In den Blättern aller Kulturnationen wurde das Gewalturteil gebührend zurückgewiesen.

Wenn chauvinistische Blätter der Besatzungsmacht von einem planmäßigen Vorgehen Deutschlands gegen die französischen Truppen durch Provokation von Zwischenfällen im Rheinland sprechen, so ist das eine nicht scharf genug zurückzuweisende Unmahrheit.

Noch plumper aber ist das Vorgehen der Agentur Havas, die Meldungen über Zwischenfälle erfindet, um daraus das Landauer Urteil zu rechtfertigen. So verbreitet Havas die Meldung, daß in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember zwei französische Soldaten nach dem Besuch der Weihnachtsmesse vor der Mainzer Garnisonkirche von mehreren anscheinend betrunkenen Deutschen angegriffen wurden.

Ueberraschend schnell hat sich diese Tartarennachricht von dem angeblichen Ueberfall auf zwei französische Soldaten in Mainz

als Schwindel herausgestellt.

Auch an Berliner maßgebender Stelle liegen keinerlei Nachrichten über irgendeinen Zwischenfall vor, der selbst in entstellter Form — Anlaß zu der französischen Falschmeldung hätte geben können. Der Zweck der Mainz-

ger Lüge ist allzu durchsichtig. Die Offiziere der Besatzungsmacht suchen wieder einmal der eigenen Regierung in den Rücken zu fallen, wenn es nicht anders geht mit Schwindelnachrichten, um für die Notwendigkeit eines scharfen Besatzungsregimes einen Vorwand zu schaffen. Nach der Meldung einzelner Blätter liegt dem Mainzer „Zwischenfall“ folgender Tatbestand zugrunde. Ein französischer Soldat verlor in der Trunkenheit einen Revolver. Um einer Bestrafung zu entgehen, hat er seinen Vorgesetzten einen Ueberfall vorgeläuscht.

Schluß mit der Besetzung!

Berlin, 27. Dez. Zur Beendigung der im Landauer Prozeß verurteilten Deutschen schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Wir haben von diesem Schritt schon gesagt, daß er als Anfang einer Umkehr zu werten und als solcher zu begrüßen sei, wenn gleich der Freispruch Rougiers selbst noch ungesühnt ist. Ohne die Akten einzufordern oder andere juristisch vielleicht vertretbare, aber politisch unannehmliche Verzögerungsmaßnahmen anzuwenden, hat das französische Kabinett unter Eingriff in ein schwebendes Verfahren die Beendigung durchgeführt. Sein Vorgehen kennzeichnet sich dadurch als ein politischer Akt, der sich ohne Zweifel auch gegen den Freispruch Rougiers richtet; denn die einzige „Begründung“ für dessen Freispruch lag doch darin, daß er angeblich in Notwehr gehandelt habe. Was nun Rougiers selbst betrifft, so würden wir es für zwecklos halten, wenn jetzt von deutscher Seite auf dessen disziplinarische Bestrafung gedrungen würde. Gerade die Erledigung des Falles hinsichtlich der Deutschen zeigt vielmehr, daß der Kern des Uebels in der Fortführung der Besetzung überhaupt besteht. Darum wäre es verfehlt, sich in Einzelsforderungen zu verpfählen und man muß den größten Nachdruck immer wieder auf das klare Verlangen legen: „Schluß mit der Besetzung!“

Aufhebung der Militärkontrolle in Oesterreich?

In österreichischen politischen Kreisen hofft man, daß der Beschluß, die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland mit Ende Januar 1927 aufzuheben, binnen kurzem auch für Oesterreich Anwendung finden werde. In Oesterreich besteht noch immer eine interalliierte Liquidierungskommission, welche die Militärkontrolle im Sinne des Friedensvertrages ausübt. An der Spitze dieser Kommission stehen der französische General Oubry, der italienische Oberst Vecchiarelli und der englische Oberleutnant Salter. Man hofft, daß der Völkerverbund nunmehr auch die Militärkontrolle über Oesterreich, Ungarn und Bulgarien aufheben werde.

Die letzte Amtshandlung dieser Liquidierungskommission war vor einigen Monaten die unter Berufung auf den Friedensvertrag erhobene Forderung nach Herabsetzung von mehreren tausend Maschinen, die angeblich noch zur Erzeugung von Kriegsmaterial verwendbar sind. Diese Maschinen sind aber Eigentum der Privatindustrie, so daß die österreichische Regierung jetzt einen Gelehterwerb vorbereitet, der die Industrie verpflichtet, diese Maschinen gegen Entschädigung abzuliefern. Die Entschädigungsbeträge machen zusammen allerdings die für österreichische Verhältnisse ganz ungeheure Summe von 70 Millionen Schilling aus.

Die Zahlungstermine im dritten Dawesjahr.

Der Generalagent für Reparationszahlungen hat in seinem Bericht darauf aufmerksam gemacht, daß mit Hilfe der deutschen Regierung Anordnungen für die Verteilung der Zahlungen der dritten Annuität in einer Weise getroffen worden sind, die einen geordneten Lieferungs- und Zahlungsmodus sichern. Die zwischen dem Generalagenten und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft getroffenen Abmachungen, auf Grund derer die Zinsen für die Eisenbahnobligationen im zweiten und dritten Jahr monatlich gezahlt werden, bestehen fort. Für Vorauszahlungen ist ein Diskont von 8 v. H. bestimmt. Für die Bezahlung der Beförderungssteuer wurde ein neues Abkommen getroffen, das regelmäßig monatliche Zahlungen in Höhe von 22 1/2 Millionen Goldmark vorseht. Auf diese Art werden bis zum 25. August 1927 270 Millionen Goldmark aus der Beförderungssteuer bezahlt sein. Der Rest muß am 15. September 1927 aus dem tatsächlichen Erlös der Beförderungssteuer des Jahres, und zwar in der Höhe des dann noch ausstehenden Beitragsanteils der Beförderungssteuer abgetragen sein.

Der normale Haushaltsbeitrag von 110 Millionen Goldmark geht ebenfalls in gleichmäßigen monatlichen Teilzahlungen regelmäßig ein, da er in dieser Höhe von dem Kommissar der verpfändeten Einnahmen zurückbehalten wird. Die Zahlungen der „zusätzlichen Haushaltsbeiträge“ sind in 7 Teilbeträgen von je 18 Millionen Goldmark fällig und in fünf weiteren Teilbeträgen von je 34,8 Millionen Goldmark. Die Schulzahlung ist am 31. August 1927 fällig.

Die Zinsen der deutschen Industrieobligationen sind in zwei Teilbeträgen von je 125 Millionen Goldmark zahlbar, jeweils am 1. April und am 25. August 1927. Dies ist durch die Bedingungen für die Schuldverschreibungen selbst und durch die praktischen Verordnungen für die Aufbringung festgelegt, sobald es nicht möglich war, eine neue Anordnung auf monatlicher Basis herbeizuführen.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Der Arbeitsminister wird in dem morgen stattfindenden Ministerrat eine Statistik über die Arbeitslosigkeit in Frankreich vorlegen. Danach übersteigt die Zahl der Arbeitslosen in Paris nicht 10 000 und die in den Departements nicht 80 000. Der Arbeitsminister gibt die besonders von dem schlechten Geschäftsgange betroffenen Industriezweige an, damit im Rahmen des Möglichen diese Arbeitslosen bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigung finden können.

Paris, 27. Dezember. Der „Soir“ bringt heute einen Ueberblick über die Lage auf dem Arbeitsmarkt, aus dem sich ergibt, daß die Arbeitslosigkeit bereits in den meisten Industriezweigen stark in die Erscheinung getreten ist. In der Textilindustrie haben beispielsweise sämtliche Fabriken in Roubaix und Tourcoing die tägliche Arbeitszeit um zwei Stunden herabgesetzt. Einer der größten Betriebe des Norddepartements hat in der vergangenen Woche 1000 Arbeiter entlassen. In der Schuhindustrie läßt man in Douvres 1200 Arbeitslose, in Limoges 1500. Die Spinnindustrie ist in gleicher Weise betroffen. In Calais hat das größte Werk 800 von seinen 2000 Arbeitern entlassen und außerdem die Arbeitszeit um die Hälfte herabsetzen müssen. Am schmerzhaftesten scheint die Metallindustrie zu sein. Eine Reihe von großen Automobilwerken ist gänzlich auftraglos. Die Vereinigten Französischen Stahlwerke, die noch vor kurzem 10 000 Tonnen monatlich lieferten, können gegenwärtig kaum 2000 Tonnen pro Monat produzieren. Ganz allgemein ist die Arbeitslosigkeit in der Bekleidungsindustrie. In Paris allein sind bisher gegen 8000 Arbeiterinnen entlassen worden. Weitere Betriebsstillstellungen stehen bevor. Die Karoffelwerke können nur einige Stunden am Tage arbeiten lassen.

Der „Soir“ kommt infolge seiner Enquete zu folgendem Schluß: Der Optimismus Colmarès, den es in der Kammer

Vor neuen Unruhen in Griechenland.

Die Republik ist bedroht!

Athen, 27. Dez. Die Gerüchte, wonach sich eine neue Offiziersbewegung vorbereitet, haben sich in den letzten Tagen verstärkt. Heute beständig in der Presse ein höherer Offizier diese Gerüchte, indem er gleichzeitig seine Kameraden dringend bittet, endlich die Taktik der Unruhen aufzugeben, die für das Land von verhängnisvollen Folgen begleitet gewesen sei. Er ermahnt die Parteiführer, mit aller Energie gegen die Führer der Bewegung vorzugehen. Aber diese Führer bereiten unter dem Vorwande „Die Republik ist bedroht“ durch die beabsichtigte Rückkehr in den aktiven Dienst von ungefähr hundert ehemaligen royalistischen Offizieren, die

von den Republikanern aus dem Dienst entlassen worden waren, in der Tat die Wiederaufrichtung der Militär-diktatur und den Sturz des wiederhergestellten parlamentarischen Systems vor.

Inzwischen ist in Saloniki ein Unterleutnant verhaftet worden, der seine Kameraden zur Unterzeichnung eines Protokolls, das sich auf die beabsichtigte Bewegung bezieht, veranlaßt hatte. Die enttäuschte öffentliche Meinung ist bereit, einstimmig die Regierung in ihrem Kampfe zu unterstützen, um dem parlamentarischen System Respekt zu verschaffen.

Beamtenforderungen.

Berlin, 27. Dez. 1926. Beim Wiederausammentritt des Reichshaushaltsausschusses wollen die Beamtenorganisationen, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, darauf hinwirken, daß bis zur grundsätzlichen Neuordnung der Besoldungsordnung die als Weihnachtshilfe bewilligte Sonderzulage weitergezahlt wird.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Am 1. Januar 12 Uhr mittags findet ein großer Empfang beim Reichspräsidenten für das gesamte diplomatische Korps statt, das bei dieser Gelegenheit seine Neujahrswünsche abtutet. Der Dozent des diplomatischen Korps, der Papstliche Nuntius Vacelli, hält in dessen Namen eine Ansprache, auf die der Reichspräsident erwidert.

Freiz Jubell gestorben.

Der Reichstagsabgeordnete Freiz Jubell ist gestern abend 9 Uhr den Folgen des Schlaganfalls, den er vor mehreren Tagen erlitten hatte, erlegen. Der Verstorbene hätte am 11. Januar nächsten Jahres das 79. Lebensjahr vollendet. Er gehörte dem alten Reichstage von 1898 bis zu dessen Ende an. 1919/20 war er Mitglied der Nationalversammlung. Seit 1920 gehörte er wieder dem Reichstage an. Als Nachfolger Jubells sieht Kurt Selig in den Reichstag ein.

Das Reichsweheministerium

zur Zahlung und Aufwertung verurteilt.

Berlin, 27. Dez. 1926. Eine hiesige Korrespondenz meldet: Der Prozeß, den General von Wittlich gemeinsam mit dem Rapp-Busch beteiligten Major Bischoff nach seiner Amnestierung gegen das Reichsweheministerium wegen Zahlung und Aufwertung des wegen Teilnahme an hochverräterischen Unternehmen gesperrten Gehaltes angestrengt hatte, ist vom Landgericht zu Gunsten der Kläger entschieden worden. Das Reichsweheministerium, welches zur Zahlung und Aufwertung der Gehälter verurteilt wurde, hat gegen diese Entscheidung Berufung beim Kammergericht eingelegt.

Faschistische Gruppen in Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Mussolini hat sich, wie Europa-Brexit meldet, von den faschistischen Delegierten in Deutschland über die faschistische Bewegung in Deutschland Bericht erstatten lassen. Danach bestehen faschistische Sektionen in Berlin, München, Köln, Hamburg, Düsseldorf, Essen und Duisburg. In Leipzig, Dresden, Breslau und anderen Städten seien faschistische Gruppen in Bildung begriffen. Das italienische Konsulatspersonal gehöre vollständig der faschistischen Partei an oder wird von ihr kontrolliert, ferner auch die beiden italienischen Handelskammern in Berlin und München.

zum Ausdruck brachte, kann die Regierung und die Mehrheit zufrieden stellen. Wir aber müssen bestätigen, daß das Land bald die ernste Wirtschaftslage, die seit längerer Zeit festgestellt worden ist, kennen lernen wird.

Der deutsche Protest gegen die Ausweisung Reichsdeutscher aus dem Memelgebiet.

Rowno, 27. Dezember. Der deutsche Gesandte in Litauen hat seiner Instruktion gemäß gegen die Ausweisung der Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet bei der litauischen Regierung Protest erhoben. Der litauische Ministerpräsident Professor Woldemaras hat zugesagt, die Angelegenheit gelegentlich seines Besuchs in Memel zu untersuchen.

Nach einer Blättermeldung begibt sich der litauische Ministerpräsident Woldemaras voraussichtlich noch heute, spätestens aber morgen, nach Memel, um an Ort und Stelle die Angelegenheit der Ausweisung von Reichsdeutschen zu untersuchen.

Todesurteile in Rowno.

Die politische Polizei übergab im Zusammenhang mit den kommunistischen Verhaftungen der letzten Tage sechs aktive Kommunisten dem Feldgericht und stellte sie unter Anklage der Zugehörigkeit zur Terrorgruppe der in Litauen verbotenen kommunistischen Partei. Das Feldgericht verurteilte vier der Angeklagten zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Unter den Erschossenen befindet sich einer namens Dreifenberg, der deutscher Abstammung ist. Die übrigen beiden Angeklagten wurden zu hohen Zuchthausstrafen, der eine sogar auf Lebenszeit, verurteilt.

Die Durchführung des amerikanischen Flottenbauprogrammes.

New-York, 27. Dezember. Der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses, Butler, forderte in einer Rede, daß die Vereinigten Staaten eine neue Flotte erhalten sollten. Er erklärte, er wolle nachdrücklich auf den Kongreß einwirken, um ihn zur Annahme des von dem Marineauschuß aufgestellten Programmes zu veranlassen. Die Vereinigten Staaten seien durch den Washingtoner Vertrag um die besten Kriegsschiffe, die je gebaut wurden, und die einen Wert von 30 Millionen Dollar darstellten, betrogen worden, und es würden jetzt 50 Kriegsschiffe mit einem Kostenaufwand von über 400 Millionen Dollar notwendig sein, damit Amerika wieder seinen früheren Rang einnehme.

Zu den Kämpfen in Nicaragua.

Newyork, 27. Dezember. „Evening Post“ meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg habe sich für eine Politik der Nichteinmischung in Nicaragua ausgesprochen, abgesehen von den zum Schutze des Lebens und Eigentums von Amerikanern notwendigen Maßnahmen. „Associated Press“ berichtet aus Managua, daß die ganze Distrito Nicaragua als neutrale Zone erklärt werden sei.

Uebersführung der Leiche des Mitados nach Tokio.

Tokio, 27. Dezember. Heute Abend wurde die Leiche des Kaisers von Japan in sterblichem Zuge aus dem Schloß Gajama nach dem Palast in Tokio übergeführt. Eine unübersehbare Menschenmenge erwartete in der Hauptstadt entblößten Hauptes, zum Teil kriehend, den Trauerzug.

Der Kampf gegen das Ueberstundenunwesen.

Der Gewerkschaftliche Pressedienst schreibt: Die Mißstände auf dem Gebiete des Ueberstundenunwesens verlangen immer dringender Abhilfe. Der jetzige Umfang der Ueberstundenarbeit ist einfach unvereinbar mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt und führt zu größter Verärgerung der Arbeitslosen. Am Reichstag sind zum Zwecke der Eindämmung des Ueberstundenunwesens von einzelnen Parteien Vorschläge für eine Ueberstundenverordnung gemacht worden. Diese Vorschläge müssen als völlig unzulänglich bezeichnet werden. Man muß sich vielmehr der Notwendigkeit der Wiederherstellung des Achtstundentages bewußt sein. Arbeitszeitverlängerungen über 10 Stunden täglich hinaus müssen überhaupt unmöglich gemacht werden. Vor allem aber muß die Quelle des jetzigen Ueberstundenunwesens durch Befreiung des Begriffs der „freiwilligen Mehrarbeit“ (§ 11 der Arbeitszeitverordnung) verstopft werden. Solange dieser Begriff aufrechterhalten wird, läßt sich keine Formulierung finden, die nicht einen Druck auf die Arbeiter und Angestellten zur fast unbegrenzten „freiwilligen“ Leistung von Ueberarbeit zuläßt. In vielen Betrieben werden gar keine Ueberstunden angeordnet, es wird einfach die Bewältigung eines Arbeitspensums verlangt, von dem man weiß, daß es Ueberarbeit notwendig macht und um nicht wegen mangelnder Leistung entlassen zu werden, untergeben sich die Arbeitnehmer der sogenannten freiwilligen Mehrarbeit. Auch die in den im Reichstag gemachten Vorschlägen vorgesehene Beschränkung einer solchen freiwilligen Mehrarbeit auf eine geringe Anzahl von Arbeitnehmern ist so auslegungsfähig, daß an dem jetzigen Zustand nicht viel geändert werden würde. Mindestens wäre die Beschränkung freiwilliger Mehrarbeit auf bestimmte „einzelne“ Arbeitnehmer notwendig. Solchen Ausnahmefällen, die man anerkennen kann, ist aber über stets Rechnung getragen worden und wird es auch in Zukunft immer werden. Dazu bedarf es nicht der Aufrechterhaltung des § 11.

Auch der Vorschlag, daß von der Aufsichtsbehörde ausgelassene Mehrarbeit besonders zu vergüten sei, ist ein halber Schritt, wenn der Arbeitgeber unter Ausnutzung der jetzigen Lage des Arbeitsmarktes die Leistung unbegrenzter Mehrarbeit erzwingen kann. Dann müßte schon die gesetzliche Verpflichtung ausgesprochen werden, daß jede den Achtstundentag überschreitende Mehrarbeit mit einem Zuschlag von wenigstens 25 v. H. zu bezahlen ist.

Der Gewerkschaftsverband der Angestellten warnt deshalb Reichstag und Regierung, sich einer Zustimmung über die völlige Unzulänglichkeit der bisher gemachten Vorschläge hinwegzusetzen. Die Lage erfordert durchgreifende Maßnahmen.

Randbemerkungen im englischen Auswärtigen Amt.

Aus dem sechsten erschienenen 11. Bande der britischen amtlichen Dokumente zum Ausdruck des Weltkrieges (deutsch herausgegeben von Hermann v. Deutscher Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte) bringen wir einige Randbemerkungen, die der ständige Unterstaatssekretär Sir Arthur Colton und sein Hilfsunterstaatssekretär Sir Eyre Crowe zu den Eingängen im Auswärtigen Amt gemacht haben. Sie sind deswegen interessant, weil sie, nur für den inneren Dienstgebrauch bestimmt, die Vorgänge aus englischer Perspektive zeigen.

Zum Tode des russischen Gesandten in Belgrad, v. Zaruzka, 10. Juli 1914.

In der politischen und diplomatischen Welt wird der Tod Leins großen Kummer verursachen. Er war ein treuer und rühmlicher Vertreter der russischen Politik, obwohl er sich eigenartiger Methoden bediente ...

Sich kann nur sagen: „de mortuis nil“. Greg. (Dazu mag bemerkt werden, daß Sazonow einmal zu dem deutschen Botschafter in Petersburg, Grafen Pourtales, gesagt hat: Wenn man Dantwig heißt, muß man panj'awistischer sein als wenn man Sazonow heißt.)

Zu einem Bericht des englischen Botschafters in St. Petersburg über den Besuch Bolshakov am Alexandershof vom 24. Juli 1914.

... Es fällt schwer, nicht mit Herrn Sazonow darin übereinzustimmen, daß England früher oder später in den Krieg hineingezogen wird, falls er wirklich ausbricht. Wir haben nichts dabei zu gewinnen, wenn wir uns nicht schlüssig werden, was wir unter Umständen, die vielleicht schon morgen eintreten, tun können.

Sollte der Krieg ausbrechen und England unbeteiligt bleiben, dann muß sich folgendes ergeben:

- a) Entweder siegen Deutschland und Österreich, sie erdrücken Frankreich und demütigen Rußland. Die französische Flotte verschwindet, Deutschland im Besitz des Kanals, mit der bereitwilligen oder widerstrebenden Kooperation Hollands und Belgiens: Wie wird dann die Lage eines freudlosen England sein?
- b) Oder Frankreich und Rußland siegen. Wie werden sie sich dann gegen England verhalten? Und wie werden sich Indien und dem Mittelmeer stellen?

... In diesem Kampf, der nicht um den Besitz Serbiens geht, sondern bei dem es sich um das Ziel Deutschlands, seine politische Vorherrschaft in Europa zu errichten, und um den Wunsch der Mächte handelt, ihre individuelle Freiheit zu erhalten — in diesem Kampf sind unsere Interessen mit denen Frankreichs und Rußlands verknüpft. Wenn wir dazu beitragen können, den Konflikt zu verhüten, indem wir unsere maritime Stärke zeigen, jederzeit zum Einsatz bereit, dann wäre es falsch, diesen Versuch nicht zu machen. Wie daher auch letzten Endes unser Entschluß ausfallen mag, ich meine, wir sollten jetzt beschließen, die Flotte zu mobilisieren, und wir sollten diesen Entschluß unverzüglich der französischen und russischen Regierung bekanntgeben.

Die von Sir Eyre Crowe aufgeworfenen Punkte verdienen erste Beachtung ... Rußland wird unsere Haltung in dieser Krise als Prüfstein betrachten, und wir müssen äußerst vorsichtig sein, es uns nicht zu entzweien.

Zur Antwort Serbiens auf das österreichische Ultimatum 27. Juli 1914.

... Die Antwort ist annehmbar. Wenn Österreich die unbedingte Erfüllung seines Ultimatum verlangt, so kann es nur bedeuten, daß es den Krieg will. Denn es weiß sehr gut,

daß einige Forderungen derart sind, wie sie kein Staat annehmen kann, da sie der Annahme eines Protektorates gleichkamen.

Zu einem Bericht des englischen Botschafters aus Berlin am 28. Juli 1914.

Es fällt schwer, zu glauben, daß die deutsche Regierung überhaupt etwas getan hat. Sicherlich haben Anzeichen dafür geseht, daß Deutschland einen maßgebenden Einfluß auf Wien ausgeübt hat. Es geht doch etwas weit, die Verantwortung Rußland aufzuladen, das gewillt war, aber auch jedes Verfahren einzuschlagen, das geeignet war, zum Frieden zu führen. Deutschland möchte vermutlich, daß Rußland sich den anderen Mächten anschließe, um jede Einmischung fernzuhalten, während Österreich Serbien erdrückt.

Zu einem Bericht des englischen Botschafters aus Berlin am 29. Juli 1914.

Herr Sazonow hat Sir G. Buchanan aufs bestimmteste erklärt, daß Rußland keine Zusicherungen von Seiten Österreichs in Bezug auf die Integrität und Unabhängigkeit Serbiens geben würde. ... Rußland ist nicht der Ansicht, daß Serbien Strafe verdient, und es könnte auch in Anbetracht dieses Gefühls und seiner Stellung in der slawischen Welt nicht dazwischen eingreifen.

Zu einem Bericht über militärische Maßnahmen an der Nordsee. 30. Juli 1914.

Das sind Kriegs Vorbereitungen gegen England. Oder Verteidigungsmaßnahmen gegen einen englischen Angriff.

Zu einem Bericht des englischen Botschafters in Paris vom 30. Juli 1914.

Wenn und sobald es jedoch feststeht, daß Frankreich und Rußland den Krieg nicht vermeiden können und ihn einleiten, dann erfordern es meiner unmaßgeblichen Meinung nach die britischen Interessen, daß wir uns als Verbündete an Ihre Seite stellen, und in diesem Fall sollte unsere Intervention unverzüglich und mit Entschiedenheit erfolgen.

Zu den übertriebenen Meldungen aus Serbien über die Beschlezung Belgrads. 30. Juli 1914.

Diese Beschlezung Belgrads scheint wirklich ein unnütziges Werk von Vandalismus zu sein und erweckt den Eindruck, daß sie die Zerstörung der serbischen Hauptstadt als eine Art Strafe bezweckt. Das stimmt ungewöhnlicherweise ganz mit österreichischen Methoden überein. Es wird jedoch besser sein, wenn wir nicht als erste protestieren.

Zu französischen Zeitungsberichten über deutsche Kriegs Vorbereitungen am 30. Juli 1914.

Der Vorwand Deutschlands, daß es unter dem Druck der französischen und russischen Mobilisierung handelt, wird immer absurder. Er steht in seinen dramatischen Maßnahmen keiner anderen Regierung nach. Die deutsche Regierung streut uns Sand in die Augen, um jene britischen Vorbereitungen hinauszuschleben, wenn nicht zu verhindern, die allein uns die Teilnahme am Kampf ermöglichen, sollten wir schließlich die Tatsache erkennen, daß wir keine andere Wahl haben.

Deutschland treibt jetzt ein paar Zogen sein Spiel mit uns.

Rülz kehrt als zweiter Bürgermeister nach Dresden zurück.

In Dresdner kommunalpolitischen Kreisen wird, wie schon kurz gemeldet, angesichts der Regierungskrise im Reich die Frage einer eventuellen Rückkehr des Reichsinnenministers Dr. Rülz in sein früheres Dresdner Amt erörtert. Danach ist mit der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit, zu rechnen, daß Rülz gegebenenfalls wieder seinen hiesigen Posten als zweiter Bürgermeister übernehmen würde. Da Rülz seinerzeit den Posten niedergelegt hat, statt einen vorläufigen Urlaub zu nehmen, müßte er allerdings neu gewählt werden. Da eine solche Ersatzwahl erst im Februar stattfinden würde, so bestünde hier kein Hindernis. Eine andere Frage ist es, ob sie bei der im Vergleich zum vorigen Stadtverordnetenkollegium mittlerweile eingetretenen Radikalisierung des Kommunalparlamentes auf politische Schwierigkeiten stoßen könnte. Es ist aber anzunehmen, daß in Anbetracht der Verdienste, die sich Rülz als Finanzgeheimrat der Stadt erworben hat und wegen deren auch die Sozialdemokraten ihn nur ungern haben gehen lassen, schließlich auch diese politischen Schwierigkeiten beiseite geräumt werden könnten.

14. Jahreskonferenz für Naturdenkmalpflege.

In den Räumen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen fand kürzlich die 14. Jahreskonferenz für Naturdenkmalpflege statt.

Da diese Konferenz hauptsächlich einer gründlichen Aussprache über alle wichtigen Fragen des praktischen Naturdenkmalwesens gewidmet sein sollte, hatten sich zahlreiche Vertreter des angewandten Naturschutzes aus allen preussischen Provinzen eingefunden. Aber auch aus anderen deutschen Bundesstaaten, so aus Hamburg, Lübeck, Bremen, Baden und Sachsen waren Vertreter des Naturschutzes erschienen.

Die überaus reiche Tagesordnung wurde mit einem Berichte des verdienstvollen Leiters der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Herrn Direktor Dr. Schoenichen, über die Tätigkeit der Staatlichen Stelle im letzten vergangenen Jahre eingeleitet. Dieser Bericht ließ die herausragenden und erfolgreichste Arbeit der Naturdenkmalpflege in Preußen erkennen und zeigte, wie man auch hier sich eifrig müht, den Gedanken des Naturschutzes durch Vorträge und Vorträge, aber auch durch Bücher, Merkblätter und Silberdenkmäler nahe zu bringen.

Die von Herrn Direktor Dr. Schoenichen mit großem Geschick geleitete Aussprache über bei einzelnen Punkten der Tagesordnung, an welcher sich auch Vertreter des Reichs-

tages und des preussischen Landtages beteiligten, ergab ein außerordentliches Fülle von wertvollen Anregungen. Die ausgetauschten Erfahrungen bedeuten reichen Gewinn für die praktische Naturdenkmalpflege. Die Aussprache spezialisierte sich auf die großen, oft unüberwindlichen Schwierigkeiten wider welche der Naturdenkmalpflege und nicht hoch in Preußen entgegenstehen. Und so wird wohl, trotz einer sehr gut durchgeführten Organisation der Naturdenkmalpflege, noch manch unerfülltes Naturdenkmal unwiederbringlich verloren gehen ehe es gelingt, der Naturdenkmalpflege bei Abwägung der einzelnen wirtschaftlichen und behördlichen Belange das ihre Bedeutung entsprechende Gewicht zu verleihen.

Tiefstes Bedauern löste ein Rotschrei aus dem Rheinlande aus, wo das vor Jahren als Naturschutzgebiet erklärt Oberrheinische mit Oelberg, Dragensfels und Löwenburg erneut in Gefahr ist, ob seines Basaltgesteins abgebaut zu werden. Von der Ofener erlösten Hilferufe gegen den Antritt genommene Abbau der Kreiselhöhe, und von Hofstein gegen die Abtragung wertvoller Grundmoränen aus der Gegend. In Ostpreußen fallen die letzten Wildschwan-Reservate, Fischgraben und Milane verständnislosen Schleier um Opfer. Im Ruhrgebiet ist Rot- und Rehwild, aber auch fast alles Haar- und Federraubvogel, von den Besatzungstruppen ausgerottet und verlangt besonderen Schutz. In anderen Landesteilen geht der Dampf über Pflanzgräber umher, als ob sie dort Grabfelder. Kultivierung der Moore und Oeländereien, Aufbau und Unabhängigkeit vom Ausland ist hier die Parole, welche oft Unersehliches ohne zwingende Not herbeiführt oder verändert. Mit Besorgnis erhebt sich die Frage, was dann, wenn wir und dann auch die anderen um uns herum von einander gemorden sind?

Einen breiten Raum nahm auch die Besprechung über Begründung von Naturschutzgebieten ein. Erfreulich ist es in den letzten Jahren geschaffen worden und wiederholte sich der Dank an staatliche und kommunale Behörden für tatkräftige Förderung verdienten Ausdruck. Fast alle preussischen Provinzen besitzen heute Naturschutzgebiete. Oft freilich sind sie recht klein und die Einflüsse und Eingriffe von außen infolge dessen groß und häufiger. Naturschutzgebiete schaffen kostet aber Geld und die preussische Stelle für Naturdenkmalpflege teilt mit allen gleichgerichteten Organisationen der Provinz an Mitteln für Durchführung wichtiger Aufgaben.

Die überaus eindrucksvolle Tagung für Naturdenkmalpflege in Preußen fand einen stimmungsvollen Ausklang in einer Ehrung des Mitbegründers und noch heute tatkräftiger Förderers des Naturdenkmalwesens in Preußen, des Herrn Professors Dr. Franz Neuwieser-Berlin zu seinem hiesigen Geburtstag.

Gräßlicher Flammentod einer Greisin.

Uitenburg, 27. Dez. In der Montagsnacht gegen 8 Uhr bemerkte ein auf der Dienstrunde befindlicher Polizeibeamter in der im Hochparterre des Hausgrundstücks Eisenstraße 12 gelegenen Wohnung einen Lichtschein, der fortgesetzt aufblitzte und wieder verlöschte. Auch das Schreien einer Frau war zu hören. Der Beamte ging sofort der Ursache nach und veranlaßte die noch schlafenden Hausbewohner zum Öffnen des Grundstücks. In der Wohnung der alleinstehenden 74 Jahre alten Witwe Pauline Lehmann geb. Horn bot sich dem Beamten ein schauerlicher Anblick. Die Wohnung war mit dichtem Rauch gefüllt. Auf dem Sofa saß die Greisin, die in hellen Flammen stand. Der Beamte riß sofort das Fenster auf und erstickte mit einer Decke den Brand der Betten und Kleidungsstücke. Die Frau hatte aber am ganzen Körper so starke Brandwunden erlitten, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung im Landeskrankenhaus verstarb. Die Verunglückte ist gefahmt. Offenbar hat sie in der Nacht die neben ihrem Sofa stehende Wachkerze angebrannt, wobei auf bläher ungeklärte Weise die Betten in Brand geraten sind. Der hilflose Zustand der Greisin überleitete sie dem furchtbaren Schicksal.

Schwerer Verkehrsunfall.

Eiberfeld, 27. Dez. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 23. abends stieß in Langensfeld ein Eisenbahnzug mit einem Privatlastkraftwagen zusammen. Während der Eisenbahnlastzug später die Fahrt nach Lützenborf fortsetzen konnte, blieb der Privatlastkraftwagen an der Unfallstelle liegen. Am Morgen des 24. fuhr ein Privatauto in schneller Fahrt auf den Lastkraftwagen auf. Dabei wurden zwei Personen getötet und eine so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tödlicher Sprung aus dem Zug.

Ludwigshafen, 27. Dezember. Gestern nachmittags sprang in der Nähe von Mundenheim der verheiratete 48-jährige Wagenreiniger Anton Rheude aus Lingenfeld von einem durchfahrenden Personenzug ab. Er wurde mehrere Male überfahren und ist seinen Verletzungen erlegen.

Über acht Millionen Weihnachtsfahrpässe in Berlin.

An den drei Weihnachtstagen beförderte die Berliner Straßenbahn insgesamt sechs Millionen Fahrpässe. Unterbahn und Autobusgesellschaft beförderten insgesamt ca. zwei Millionen.

Das Metropolitantheater in Berlin unter Geschäftsaufsicht.

Auf Antrag des Vorstandes der Metropolitantheater-Aktiengesellschaft ist zwecks Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht über das Theater eröffnet worden.

Ein französischer Eisenbahnzug fährt in eine Gruppe Wandervögel.

Paris, 28. Dezember. Wie der „Petit Parisien“ aus Toulon meldet, fuhr auf einem Bahnhof in der Nähe von Toulon ein Zug in eine Gruppe von Wandervögeln, die unter Führung von Geistlichen von einem Ausfluge zurückkehrten. Ein Knabe wurde getötet, ein anderer und ein weiblicher schwer verletzt.

Dreifacher Kindermord in Paris.

In einem Mißtrauen der Komete Carnot in Paris wurden im Verlaufe weniger Tage drei Leichen neugeborener Kinder gefunden. Jede der Leichen war in Zeitungspapier gewickelt und fest verscharrt.

Schneeerweichungen im Schwarzwald.

Einer Blättermeldung aus Stuttgart zufolge sind die Wege im Schwarzwald so hart mit Schnee verweicht, daß die Postautos nach Schramberg und Wipertshaus nicht mehr verkehren können. Der Schnee liegt teilweise über einen Meter hoch. In einzelnen kleinen Ortschaften mußten die Bewohner aus ihren Häusern ausgegraben werden.

Nach in München vorliegenden Meldungen hat im Bayerischen Walde ein heftiges Schneetreiben große Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Die Straßen sind teilweise bis zu 2 Meter Höhe verweicht, so daß mehrere Ortschaften von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sind. Alle Autoslinien, die in den Bayerischen Wald führen, mußten den Verkehr einstellen.

Durchgehende Pferde.

Kpolda, 27. Dezember. Auf der Staatsstraße von Reisdorf nach Waitzstedt wurden an dem steilen Bogenberg infolge Durchgehens der Pferde die Witwe Walsta Müller aus Reisdorf und der Dienstmagd Armin Trabel vom Wagen geschleudert. Die Frau war sofort tot, der Knecht erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Drei Kinder erstickt.

Königsberg, 27. Dezember. Die Königsberger Allgemeine Zeitung meldet aus Domnau: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Vorwerk Bögen bei Domnau. Während der Postmann Kreuzberger sich in Arbeit befand, verzeigte die Ehefrau, um Verwandte zu besuchen, und ließ drei Knaben im Alter von zwei bis fünf Jahren in der Wohnung zurück, in der hinter dem Ofen Feuer zum Trocknen lag. Dasselbe fing an zu schwelen. Als Nachbarn, die durch den Rauch aufmerksam geworden waren, die Wohnung öffneten, fanden sie die drei Knaben erstickt am Boden liegen. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Vom Stiefsohn erschossen.

Hamborn, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtstage kam es abends zwischen dem 30jährigen Schiffer Kozowski und seinem 18jährigen erwerbslosen Stiefsohn Clemens Kozowski zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Stiefvater den Stiefsohn mit dem Messer bedrohte. Darauf griff der Stiefsohn die Pistole und tötete den Stiefvater durch Kopfschuß. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Washington, 27. Dezember. Im Staate Texas wurde ein aufsehenerregendes Verbrechen aufgedeckt. Der Farmer George Bassell in Amarillo gestand, seine Frau und seine acht Stiefkinder im Alter von zwei bis einundzwanzig Jahren vor drei Wochen ermordet und verscharrt zu haben. Bei seiner Verhaftung versuchte der Mörder, sich das Leben zu nehmen.

Ein amerikanischer Angerstein.

Der Rhein fährt seit heute Treibeis, doch ist die Schifffahrt zunächst dadurch nicht behindert. Infolge des Treibeises, das sich in der Mündung der Mosel in den Rhein aufammelt, mußte die Mosel- und Saar-Schifffahrt eingestellt werden. Auch der Main fährt Treibeis.

Strandung eines deutschen Frachtdampfers.

Düsseldorf, 27. Dezember. Der Frachtdampfer „Elise Schulte“ aus Emden ist im Frischensford gestrandet. Die Besatzung ist von Bord gegangen. Es ist zweifelhaft, ob das Schiff zu retten ist. Zwei Bergungsdampfer sind an die Strandungsstelle abgegangen.

Berliner Böse vom 27. Dezember.

Lebensfreudlich. Die erste Börse nach den Feiertagen eröffnete bei belebtem Geschäft in freundlicher, vereinzelt sogar lester Haltung. Das Publikum zeigte für die Papiere des Kassaindustriemarktes Interesse, während die Spekulation und namentlich das Rheiniand von Terminitäten westliche Montanwerte bevorzugte. Besondere Nachfrage lag nach Mannesmann vor. Schiffahrtspapiere und Bankaktien hatten ebenfalls einen größeren Markt. Im übrigen ging der Verkehr an den Aktienmärkten nur in Spezialpapieren über den normalen Umfang hinaus, war aber trotzdem im Hinblick auf das unmittelbar bevorstehende Jahresende als angeregt zu bezeichnen. Bemerkenswert machte sich bemerkbar, daß in der Provinz die meisten Bankgeschäfte heute noch geschlossen blieben und die angespannten Geldbörsen zu einer gewissen Zurückhaltung führten. Für Tagesgeld, das reichlich angeboten wurde, verlangte man 4% bis 6 Prozent. Für Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden dagegen 8 bis 9 Prozent gefordert. Monatsgeld war nicht unter 7% bis 8% Prozent zu haben. Am Devisenmarkt waren keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Die Reichsbank notierte gegen New York mit 4,195 wieder erheblich über der Parität. Paris und Mailand gingen zu den letzten Kursen um. Madrid und Ostlo konnten sich gegen London leicht befestigen.

Mussaf - die neue Lessing Cigarette ist ein ungemein feines, edles Erzeugnis! Der ganze Reichtum, die unbeschreibliche Vielseitigkeit der orientalischen Geschmackskultur kommen in dieser lieblichen, duftigen Cigarette zum Ausdruck. Lessing, Mussaf bringt Ihnen neue Freuden und bietet unerschöpflichen Genuss! 4 mg. CARLOS TIP. FRANK FURTAM. ZIGARETTENFABRIK • LESSING & CO • FRANKFURT • AM • MAIN • GEGR • 1 8 9 8

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Roman von Anny Wothe. Copyright by Anny Wothe, Leipzig. Nachdruck nicht gestattet.

Nicht weit von dem Fuglesund, der sich breit nach dem freien Eismeer hin öffnet, liegt die Ohngenshalbinsel, die von stellen unmittelbar aus dem Meere aufragenden Granitfelsen mit schimmernden Gletschern und Schneebedeckten Fjelden besetzt ist. Zu Füßen dieser starren Felsen mit ihrem ewigen Schnee schmiegt sich ein stattliches „Gård“ mit seinem weiten, grünen „Tun“ dunkel und geheimnisvoll an den blauen Fjord. Braun, fast schwarz ragt das düstere Gebälk des Sundsvallhofes in die stille Mittsommernacht, die über dem Fjord und dem Fjelden brüht. Die Witternachtstöne flüstern, eine rötlich goldene Sonnenscheibe, fast unbeweglich am Firmament. Ihr kalter Glanz fällt in die weite Halle des Sundsvallhofes, die mit dunklen Bären- und roten Fuchsfellen geschmückt ist. Drei Frauen sitzen hier seit Stunden und horchen in die Ferne. — Durch das breite, niedrige Fenster hat man einen Blick über den Fjord hinaus auf das Meer. Blaugelb, wie funkelnde Opale schillert das Wellengekräusel. „Nicht Tag und nicht Nacht“ flüstert eine junge Stimme von dem dunklen Bärenfell her, das über ein Kuchelager der Halle gebreitet ist, auf dem sich eine Mädchengestalt wie müde dehnt, „man kann nicht schlafen und man kann auch nicht wachen. Ich hasse diese weißen Nächte. Du nicht auch, Moder?“ Als alte, starkknochige Frau mit dem eisgrauen,

starrten Haar und den harten, grauen Augen sah flüchtig zu dem Lager hinüber, von dem ihre jüngste Tochter Gungild sich halb emporgerichtet hatte, dann wanderten ihre dunkel umsäumten Augen wieder durch das breite Fenster hinaus auf das schillernde Meer, während sie langsam mit monotoner Stimme sprach: „Warum gehst du nicht schlafen, Gunne? Es ist ganz überflüssig, daß du wachst.“ Das junge Mädchen strich sich das schwere, goldrote Lockengeröll von der weißen Stirn. Ihre grauen Augen, fast denen der Mutter gleichend, nur daß sie noch den strahlenden Glanz der Jugend hatten, leuchteten dunkel auf, als sie entgegnete: „Ich warte, wie du wartest, Moder, du und Kare, bis Evert heimkehrt.“ „Was schert dich Everts Kommen und Gehen?“ fragte eine andere Stimme vom Fenster her, und ein blonder Frauenkopf drückte sich fester gegen die Scheiben. Ein leises, klingendes Lachen kam von dem Kuchelager. „Ist Evert nicht mein Schwager und dein Mann, Kare?“ „Deshalb gerade, weil er mein Mann ist, brauchst du nicht auf ihn zu warten, Gungild, ich will es nicht!“ Wieder das klingende Lachen. „Du tust, als wärest du eifersüchtig, Kare — du, die du Evert doch nicht einmal aus Liebe nahnst.“ Die junge Frau am Fenster war aufgesprungen. Eine hohe, schlanke und doch volle, gebietende Erscheinung. Die blauen Augen, mit einem leisen, lichtgrünen Schein — „Gletscheraugen“, wie Gunne meinte — funkelten empor auf, als sie hastig einige Schritte auf Gungild zutrat. Dann aber bezwang sie sich und entgegnete gelassen:

„Es ist töricht, daß ich mich von dir immer wieder reizen lasse. Warum ist Everts Frau wurde, geht allein mich an.“ „Das ist eben ein Irrtum von dir, Kare. Das geht auch mich, das geht auch andere an, die Evert lieb haben. Ich will nicht, daß du ihn quälst, daß du ihn unglücklich machst durch deine sich immer gleichbleibende Gelassenheit und Kälte. Ich will, daß er wieder lachen lernt, so frohlich, wie er einst gelacht.“ „Evert ist älter geworden“, antwortete Kare, sich leicht betroffen über die Worte, die Gungild gesprochen, „da verlernt man das Lachen.“ „Jawohl, weil du noch immer dem anderen nicht vergeßen kannst, der da draußen unter dem Eise Grönlands schläft. Weinst du, ich weiß es nicht, daß du noch immer an ihn denkst?“ „Schweig!“ donnerte plötzlich die Stimme Ghris Sundsvalls, der Mutter von Kare und Gunne, dazwischen. „Wie kannst du ungeratenes Geschöpf es wagen, deine Schwester so zu fränken?“ „Tut ich das?“ lachte die Rotlockige maligne. „Das freut mich. Fragt sie denn danach, ob sie mich fränkt? Im übrigen ist es doch an und für sich nichts Böses, wenn eine Frau auch einmal an ihren ersten Mann denkt, aber wenn man hier in Sundsvallhof selber nur mal flüchtig erwähnt, gleich wird mir Schweigen geboten, besonders du, Moder, tußt, als wäre es eine himmelstreichende Sünde.“ Ghris Sundsvall hat sich jetzt von ihrem Fensterplatz erhoben. Groß, unnahbar und gebieterisch stand sie Gungild gegenüber, die auch aufgestanden war und der Mutter furchtlos, mit kühlen Augen ins Antlitz sah. Auch Gunne hatte die hohe, stolze Gestalt Ghris Sundsvalls und ihrer Tochter Kare. Ihre partier sah

Aus Stadt und Land.

Aue, 28. Dezember 1926

Ein Kommentar zur Arbeitszeitverordnung.

Gegen den Leiter der Pulsniger Zweigstelle der Commerz- und Privatbank, Schmeiser, war wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung eine Strafverfügung erlassen worden...

Zum Großhauer in der Kartonnagenfabrik Weder. Ergänzend zu der gestrigen Mitteilung wird uns heute nach eingehender Erkundigung mitgeteilt, daß die Untersuchung über Brandursache und Brandherd noch nicht abgeschlossen ist.

Das Erzgebirge im Rundfunk. Erfreulicherweise wird in den Rundfunkdarbietungen auch das Erzgebirge berücksichtigt. Kurt Arnold Finkenbin, der künstlerische Leiter des Dresdner Senders, hat wiederholt die erzgebirgische Heimat, ihre Bräute und ihr Volkstum verherrlicht.

Oberriesenthal. Stunfälle. Der Springer Reinhold aus Klingenthal erlitt beim Sonntagsspringen eine Schenkelzerrung. Ein Annaberger Skifahrer erlitt auf der Skizwele einen Schienbeinbruch.

Kuerbach. Tot aufgefunden. Am hellsten Abend vormittag wurde die hier Blumenstraße 23 wohnhafte 85-jährige Rentienempfängerin Witwe Wänzel geb. Verlich in ihrer Wohnung tot aufgefunden.

Chemnitz. Selbstmord. In ihrer in der Furtber Straße gelegenen Wohnung hat sich in der Nacht zum Montag eine 70 Jahre alte Witwe infolge längerer Krankheit mit Beuchgas vergiftet.

Dresden. Dr. Solf in Dresden. Der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Solf, der sich im Zusammenhange mit den Verhandlungen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag zurzeit in Deutschland aufhält, ist heute zur Erholung auf dem Weihen Hirsch, Sanatorium Bahmann, eingetroffen.

Wichtige Sportnachrichten.

Wachstum und Bewegung der Fechter des Turnkreises Sachsen D. T.

Daß die Zahl der Turnerfechter immer größer wird, ergibt die Bestandserhebung 1926. Nach dieser besitzt nun gegenwärtig 912 Fechter unter den Sachsenturnern...

Der Turnverein Völsau (14. Jg.), welcher zur Gruppe Chemnitz gehört, ist folgendes Zahlenbild festzustellen: Vier Turnvereine betreiben das Fechten; neu hinzugekommen ist noch ein Verein, welcher aber in der Bestandserhebung noch nicht aufgeführt ist.

Was bringen die Kinos?

Apollo - Schauspiel.

Wir haben bereits gestern Gelegenheit genommen, auf das bedeutende Filmwerk der Ufa-Gesellschaft hinzuweisen, die es verstanden hat, ein ernstes Problem in ansprechendem Gewande zu bringen.

Das Kompliment.

Ob es ein Vorzug der neuen Zeit ist, daß sie Komplimente nicht liebt, mag unerörtert bleiben; jedenfalls wüßten auch frühere Zeiten keine klare Auskunft zu geben über das Wort Kompliment und seinen Begriff.

wertvolle Arbeit im Dienste der Kufführung leistet und Besuch nur zu empfehlen ist.

Im Weidprogramm läßt ein Film aus dem Leben ein bekannten Artiste, der nach Jahren voller Arbeit eine junge Frau heimführt.

Die Deutlich-woche vervollständigt mit Bildern aus aller Welt das umfangreiche Programm.

Biehmarkt in Aue am 27. Dezember 1926

Table with columns for animal types (A. Ochsen, B. Bullen, C. Rinder, D. Ferkel) and categories (a, b, c, d) with corresponding weights and prices.

Kirchennachrichten.

Kriegenskirche.

Mittwoch, den 29. Dezember, abends 8 Uhr: Stille Komunion in der Sakristei. Betätigte Pfarrer Detzel.

Ähnliche Bekanntmachungen.

Steuern Aue.

Erinnert

wird an die Entrichtung der Gewerbesteuer-Vorauszahlung dritte Rate, fällig gewesen am 15. Dezember 1926. Die Säumnigen werden auf ihre Kosten gemahnt werden.

Aue.

Ein Schäferhund

ist hier ausgelassen. Er kann vom Eigentümer bis Mittwoch, den 29. Dezember 1926, mittags 12 Uhr, in unserer Polizeiwache gegen Entrichtung der Kosten abgeholt werden.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: ein Handfeuerwagen, eine Arbeitsmähle, zwei Lieberseifen, ein Bedroanana, zwei Radentastzüge, ein Posten Künstlerpostkarten, Verlobungs-, Hochzeits- und Geburtstagskarten und ein Fingerling.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Sprachwissenschaftliches.

Hin und her; herein und heraus.

Daß die Bewegung aus einem Sprechenden zu mit der von einem Sprecher aus nach einem Entfernteren die verwechselt werden kann, hält man kaum für möglich.

Richtung bezeichnen: man geht nicht die Treppe auf, sondern rauf, nicht in die Stube rein, sondern rein, nicht zum Nachbar näher, sondern rüber usw., auch wenn man von unten, von draußen, von dräßen ausgeht.

Erziehung und Lebensart, also ist Komplimente die vollendete Höflichkeit und weiter diejenigen Gebärde und Rede, in der sich die vollendete Höflichkeit erweist.



Wir führen Wissen.

Glückwünsche zum Neuen Jahr!

entbieten Sie auf bequeme und billige Weise
durch eine Anzeige im Auer Tageblatt.

Unserem lieben Verehrten
die herzliche Geburtstagsgrüße.
Sportv. Memannia (e. B.) Aue.

Punschessenzen
Jamaika-Rum
Weinbrand
A r a c
Liköre
Curt Simon, Aue, Central-Drogerie



Fisch eingetroffen:

Prima frisches Hasentlein.
Blutfrische Scholle 65
Pfund nur
Paul Matthes, Fisch- und Wildhandlg., Aue.

Gesucht

wird von einem größeren Aluminiumwerk in größerer
Stadt Mitteldeutschlands

ein geweckter junger Mann

zur Unterstützung des Betriebsleiters. Reflektiert wird
auf eine wirklich gute Kraft nicht zu jungen Alters,
welche Erfahrungen im Sieben und Stenzen von
Aluminium, ebenso in der Anfertigung von Sieb- und
Stanzwerkzeugen besitzt und auch sonst über Dispositions-
und Organisationsstalent verfügt.

Ausführliche Bemerkungen mit Gehaltsansprüchen und mög-
lichst mit Lichtbild erbeten unter A. T. 5665 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Die Fünfer aller Fünfer



Damen-Stiefel
prima Rindbox . Mk. 5.50
echt Box calf, Rahmenarbeit,
erstes Fabrikat . Mk. 9.50
Schädlich's Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14

Nähmaschinen

Oel (Gefäße mitbring.),
Nadeln und sonstige
Zubehörteile empfiehlt
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Belzler = zucht

Die Belzlerzucht bietet eine
glänzende und interessante
Lebensaufgabe. In Deutsch-
land werden heute schon
in großem Maße gezüchtet:
Elber, Blausch, Berg,
Stunde, Gold, Kaiser,
Schle (Belzler), Edel-
wörter und Belzlerinnen
(Schindler, Laboway, Sch.
Käse, Wimmer, Seidke,
Böhler, Derrnisch u.a.).
Erhöhte Informationen
durch Prof. Dr. Demoll:
Die Elberzucht: eine
ill. Anleitung zur Ein-
leitung und zum Betrieb
einer Farm in Deutschland
(6 Bf.). G. Glemm: Die
praktische Elber- und Wau-
zucht. 84-seitige Zei-
tschriften in meinen Bän-
den mit 50 Abbildungen
G. Bf.). Ferner über die
allgemeine Belzlerzucht
hinweg durch die veröffent-
lichten Werke. Wo-
man sich: „Der Deutsche
Belzlerzüchter“ (Jahrbuch
1 Bf.). Organ der Deut-
schen Belzlerzüchter-Ver-
einigung. Verlag G. C.
Wauer, G. m. b. H., Witten-
berg, Steinstraße 5. Hoff-
stadtionto Bänden 4.90.

Ingenieurschule
Technikum
Athenburg-Tb.
Hauptstadt
Machschonher-Kommunikation
Elektronik
Prüfung im Jahr 1927 auf 1928

„Hautheil“

1 000 000fach bewährt

Wirkt schnell, sauber, unschäd-
lich, gegen Flechten, Hautjuck,
Picks, Krätze, Schuppen, Haut-
Schwell, Haemorrhoid., Bein-
schäd., Ausschlag,
75, 100, 150 Gr. Pack.
RM 1.50 2.— 3.— Auch Versd.
Kuntzas Apotheke, Aue,
Drogerie Simon, Aue.

**Einfaches heizbares
möbliertes Zimmer**
per 1. Januar zu vermieten.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Sofort zu vermieten
an best. Herrn od. Fräulein
freundlich möbliertes, ruhiges
Zimmer
Su erst. im Auer Tageblatt.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Witzgejuche
Stellenangebote
Stellengejuche
Verkäufe
Kaufgejuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Ihre am 10. Dezember 1926 vollzogene Vermählung geben bekannt
Erich Gerber, Masch.-Ingenieur und Frau Helene geb. Jungerwirth
Toledo-Ohio (Amerika) Niederschlema und Aue i. Erzgeb.
1365 Lincoln Ave.

Unser weltberühmtes Spezialbier

Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.

Beginn des Ausstoßes ab 1. Januar.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der
vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die **nachstehend**
abgebildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutz-
marke, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentfamlich geschützt ist.



Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München

Zu beziehen durch die

Biergroßhandlung Wilhelm Burkert, Chemnitz, Fabrikstr. 4.
Fernsprecher Nr. 30034 und 30874.

Aufklärung.

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist der
elektro-galvanische Schwachstrom
(Gleitstrom) der **beste Heilfaktor** auf dem Gebiete
der Elektro-Therapie. Durch den galvanischen Schwach-
strom hat man die besten Erfolge bei fast allen Er-
krankungen des **Nervens- und Muskelsystems,**
der **Gelenke, des Verdauungsapparates, der**
inneren und Sinnesorgane, bei Störungen
des **Stoffwechsels und Blutkreislaufes** usw.

Die Wohlmut-Heilweise

arbeitet nur mit den feinsten, konstanten Strömen
im Gegensatz zu den Starströmen (faradische, In-
duktions- und Hochfrequenzströme), welche leichter nur
in der Hand des Arztes evtl. Erfolg bringen.
Verlangen Sie noch heute ausführliche Aufklärungs-
schriften über die Wohlmut-Heilweise vom
Wohlmut-Institut
Zwickau, Schumannstr. 10.
Probe- und Heilbehandlung täglich.

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

Rheinweine
Moselweine
Rotweine
Südweine
Liköre

Curt Simon, Central-Drogerie
AUE.

Freibant Schlachthof Aue

Mittwoch nachmittag von 8 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Ca. 120 qm großer
Fabrik- oder Lagerraum,
massiv, hell und trocken, sofort zu vermieten. Ang. unter
A. T. 5666 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Allen denen, die mir anlässlich des Ablebens meiner
Lieben und treuen Lebensgefährtin

Frau Louise Hiltmann

geb. Arndt

persönlich, schriftlich und durch Blumenpende ihr Mitgefühl
zum Ausdruck gebracht haben, sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.

Kommerzienrat Gustav Hiltmann.

AUE i. Erzgeb., den 28. Dezember 1926.

Rechnung
Tage
Argun
Banba
gegen
Uindh
durch
Kärun
Schwin
Deutsch
Schiner
W
Schuß
teite,
sagt.
Rhein
die bel
nach i
Betrun
teiligte
W
fast w
gebene
stellung
und W
ber und
dieser
sel, led
rdum
W
einen
in alle
Regier
Genugt
Blatt
ndherr
ringte
in Fran
übers
heute
Wanne
Frankr
stoben
Politik
lesten
In
der auf
des Wa
sein bli
ble der
Beitarit
gu berid
Ba
mittag
des 29.
Dezemb
die der
die heil
worden
Trunke
haben.
Sarraut
geben un
den betr
Wo
gestern
tätpolig
Orbonn
sagungs
wöhrung
den war
nante
des frau
Entschle
rücklicht
die Witt
men soll
Wast.
Chyff
Der
lichteit
Vorfig
Komitee
Wanglich